

SPD will neue Anlage für blinde Fußballer

Unterstützung für Viktoria Kirchderne

Kirchderne Nach Kräften unterstützen will die SPD-Fraktion im Sportausschuss den Wunsch der blinden Fußballer des Integrationssportclubs (ISC) Viktoria Kirchderne, eine eigene Sportanlage zu errichten.

Dass es für den Blindenfußball eine besondere Anlage sein muss und die Mannschaft auf Dauer nicht auf andere Plätze verwiesen werden kann, davon hatten sich die SPD-Sportfachleute Richard Utech und Lothar Volmerich bei einem Gespräch mit den betroffenen Spielern in der vergangenen Woche überzeugt.

„Unter anderem sind eigene Banden und besondere Tore erforderlich, die jedes Mal eine aufwändige Platzumgestaltung notwendig machen. Und eine Blindensportanlage sollte mit Kunstrasen ausgestattet sein“ erläutert Richard Utech den Bedarf, den die Vereinsmitglieder an die SPD herangetragen hatten.

Trotz der bislang unzureichenden Trainingsbedingungen haben es die Spieler aus Kirchderne bis in die 1. Bundesliga geschafft und bei den Deutschen Meisterschaften im Blindenfußball einen beachtlichen dritten Platz errungen.

„Bislang gibt es nur ein Sportzentrum für Blinde in Stuttgart“ springt der sachkundige Bürger

Lothar Volmerich seinem Sport-

ausschusskollegen Utech zur Seite. „Da wird eine Blindensportanlage in Dortmund weit und breit konkurrenzlos sein.“

500 – 600 blinde Kinder gäbe es allein in Dortmund, die bislang kein adäquates Sportgelände zur Verfügung haben, das auf ihre Stärken und Schwächen ausgerichtet ist. Damit sei entsprechender Bedarf begründet und angemessene Trainingsmöglichkeiten seien wichtig für erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit eines Sportvereins.

„Bei der Suche nach Fördermöglichkeiten haben die Vorstandsmitglieder des ISC Kirchderne schon ihre Fühler nach Sponsoren oder Stiftungstöpfen ausgestreckt und positive Signale empfangen“ stellt Richard Utech fest. Angesichts der Baukosten von 150 000 Euro für eine Blindensportanlage hält er allerdings auch einen angemessenen Beitrag aus der Sportpauschale für geboten. Aus diesem Topf mit rund 1,5 Mio. Euro jährlich haben Sportvereine die Chance, vereinseigene Maßnahmen mit zu finanzieren.

Utech und Volmerich schlagen deshalb vor, dass der Verein entsprechende Anträge stellt und beide versprechen, „dafür bei nächster Gelegenheit schon einmal einen Platzhalter auf der Förderliste zu platzieren.“